

Neologismen. Der Versuch einer Begriffsbestimmung

Abstract

To state the fact that of all layers of a language the wordstock is the one changing most rapidly is rather commonplace. These changes and innovations, especially the newly introduced words or the extensions of the meanings of well-established words, are usually referred to as *neologisms*. By providing a preliminary definition of the term *neologism* the paper tries to cast light on the lexicological implications involved. The discussion of the theoretical difficulties and problems concerning neologisms is supplemented by examples taken from lexicographical practice, in particular their treatment in English and German dictionaries, to show how lexicographers try to come to grips with this matter.

1. Einleitung

Von allen Ebenen oder Schichten des Sprachsystems gehört der Wortschatz einer Sprache etwa im Vergleich zur Phonologie oder Syntax zu den Bereichen, die den größten Wandlungen unterliegen. Zu allen Zeiten der Entwicklung einer Sprache werden den sich verändernden kommunikativen Bedürfnissen Rechnung tragend neue Wörter aufgenommen, ebenso wie ein Teil der Lexik veraltet. Neologismen gehören damit ebenso wie die Archaismen zu dem Bereich der Lexik, der in bezug auf seine Verwendung diachron markiert und vom Zentrum des Wortschatzes durch das Kriterium *Zeitbezug* abgegrenzt ist.

Ich werde im folgenden versuchen, mit Bezug auf die englische und die deutsche Sprache und einem Seitenblick auf das Französische, die Schwierigkeiten und problematischen Aspekte des Neologismenbegriffes aus lexikologischer Perspektive kritisch zu beleuchten und durch Entscheidungen aus der lexikographischen Praxis zu komplementieren.

2. Neologismen. Verschiedene Versuche der Begriffsbestimmung

2.1 Der Terminus *Neologismus* – seine Geschichte und Bedeutung

Bevor auf die Schwierigkeiten, die mit der Begriffsbestimmung des Terminus verbunden sind, näher eingegangen wird, erscheint es sinnvoll,

das sprachliche Zeichen *Neologismus* seinerseits auf Form und Inhalt hin zu untersuchen.

Bei dem Wort *Neologismus* handelt es sich um eine Neubildung aus griechischem Wortmaterial (aus griech. *neos* ‚neu‘ und *logos* ‚Rede, Redeweise‘, die nach DtFWb (1942) im Deutschen um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus dem Französischen übernommen worden ist. Damit verdeutlicht die Entstehungsweise der Bezeichnung selbst zwei Quellen für neue Wörter, nämlich die Neubildung (hier: im Französischen) und die Übernahme aus fremden Sprachen (hier: im Deutschen aus dem Französischen).

Nachdem ausdrucksseitig der Begriff *Neologismus* (das gilt auch für die Entsprechungen im Englischen und Französischen: *neologism* und *néologisme*) als gelehrte Bildungen des 18. Jhs. mit neoklassischem Wortmaterial charakterisiert worden sind [Erstbeleg im Franz. 1735 (Grand Robert 1985), 1800 im Engl. (OED 1989), 1767 im Dt. (DtFWb 1942)], ist es aufschlußreich, die Inhaltsseite des sprachlichen Zeichens *Neologismus* zu betrachten, da die Bedeutung mit ihren denotativen – und vor allem konnotativen – Aspekten interessante Aufschlüsse über die Einstellung der Sprechergemeinschaft zum Denotat bietet. Nach Maßgabe der o.g. Wörterbücher läßt sich für das Französische, Englische und Deutsche eine weitgehend parallele Entwicklung feststellen:

- **DtFWb** (1942): ‚Neuerungssucht‘; bes. ‚sprachwidrig geschaffene Neubildungen‘
- **Grand Robert** (1985): 1. *Affectation de nouveauté* [...].
2. *Emploi d'un mot* ou d'une expression dont la forme est soit créée, soit obtenue par déformation, dérivation, composition, emprunt, etc.*
3. *Mot nouveau, expression nouvelle*
- **OED** (1989): 1.a. *The use of, or practice of using, new words; innovation in language.*
b. *A new word or expression.*

Diese Wörterbuchdefinitionen legen nahe, dem Begriffsinhalt von *Neologismus* alle die Wortschatzeinheiten zuzurechnen, die in Form und/oder Inhalt neu sind und durch Wortbildungsprozesse, Wortschöpfung oder Entlehnung entstanden sind. Die in den genannten Wörterbüchern angeführten Belege verdeutlichen darüber hinaus die Einstellungen der Sprachgemeinschaft zu sprachlichen Innovationen.

2.2 Beispiele für die Einstellung der Sprecher zu Neologismen

Als vielleicht symptomatische Beispiele, die die zunächst ablehnende Haltung: „Much disparaged by some speakers of a language“ (Barnhart 1990:1159) dokumentieren, möchte ich einige Quellen aus dem OED (1989) anführen:

- 800 W. TAYLOR in *Monthly Mag.* X. 318 Quaintness, the unavoidable companion of neologism, is .. hostile to grace.
- 803 *Edin. Rev.* II. 104 Scotticisms, neologisms .. dance through each page.
- 1841 D'ISRAELI *Amen. Lit.* (1867) 361 Since that day neologisms have fertilised the barrenness of our Saxon.
- 895 SAINTSBURY *Ess. Eng. Lit.* Ser. II. 34 Not .. alarmed at an appearance of neologism now and then.

Demnach läßt sich mittels der Definitionen des Terminus *Neologismus* mit Hilfe historischer deutscher, französischer und englischer Wörterbücher zunächst folgendes festhalten – hoffentlich ohne dabei der *etymological fallacy* aufzusitzen:

Ein wichtiges Kriterium bei der Begriffsbestimmung ist der Faktor Zeit, d.h. *Neologismus* bzw. Novität ist ein relativer, da zeit- und geschichtsgebundener Begriff. Ferner spielt die zeitliche Dimension auf der soziolinguistischen Ebene bei der Rezeption und Integration von Neologismen eine Rolle; vgl. die zunächst häufig ablehnende Einstellung der Sprachgemeinschaft zu den sprachlichen Neuerungen, die in den o.g. Belegen zum Ausdruck kommt.

Auch Erben (1981:35) betrachtet die „Neologismen im Spannungsfeld von System und Norm“ [Aufsatztitel] und bezeichnet sie „als schöpferische Abweichungen von der jeweils geltenden lexikalischen Norm“. Er macht darüber hinaus an Hand von Beispielen aus der deutschen Literatur jedoch auch deutlich, daß „Neubildungen nicht in jedem Fall bleibende Erweiterungen dieser Norm [sind], und [...] auch nicht immer den stilistischen Wert einer kühnen Neuerung“ besitzen, um auf diese Weise die Okkasionalismen von den bleibenden lexikalischen Innovationen abzugrenzen.

Als ein Beispiel aus dem Englischen für eine dichterische Wortschöpfung, die über die zunächst fachsprachliche Verwendung Eingang in die Gemeinsprache gefunden hat und darüber hinaus als Entlehnung auch in andere Sprachen gelangt ist, kann *Quark(s)* gelten. Das Phantasiewort *quark* ist von dem irischen Schriftsteller James Joyce als Name für schemenhafte Wesen in seinem Roman *Finnegan's Wake*

geprägt worden. 1964 hat der Physiker Murray Gell-Mann, der Entdecker der hypothetischen Elementarteilchen, die Bezeichnung übernommen und ihr in der Kernphysik eine neue Bedeutung gegeben; vgl. auch *Barnhart Dictionary of Etymology* (1988) und Lehnert (1986: 152 f.).

Schippan (1992:244) hat die Problematik der Begriffsbestimmung von *Neologismus* in vier programmatischen Fragen zusammengefaßt:

- Ist jede Neubildung ein Neologismus? Gehört die okkasionelle Wortbildungskonstruktion eines Dichters z.B. zu den Neologismen?
- Wie lange bleibt ein Wort ein Neologismus?
- Gehören zu den Neologismen auch die Bedeutungen, neue Sememe eines Lexems?
- Sollte man auch Lehnübersetzungen und Bedeutungsentlehnungen dieser Kategorie zuordnen?

Diese Fragen lassen sich unterschiedlich beantworten. Je nach Ansatz oder Auffassung haben sowohl die Lexikologie als auch die Neologismen-Lexikographie unterschiedliche Antworten und praktische Lösungen dazu gefunden, die nachfolgend kurz dargestellt und kritisch gewürdigt werden sollen.

2.3 Neologismus versus Okkasionalismus

Die erste Fragestellung betrifft die Frequenz, die Vorkommenshäufigkeit und Verbreitung einer neuen Bildung. Zwar ist bislang nur eine tentative Annäherung an den Begriff *Neologismus* erfolgt, und es mag deshalb verwirrend erscheinen, noch weitere, zunächst nicht geklärte Begriffe ins Spiel zu bringen, aber in diesem Zusammenhang können m.E. Begriffe wie *hapax legomena* (*nonce-formations*, Einmalbildungen) Okkasionalismen, *vogue words* (Modewörter) hilfreich sein, da sie einen möglichen Prozeß von der individuellen Kreativität zur Usualisierung aufzeigen.

Schippan (1992:244) ist sicher zuzustimmen, wenn sie feststellt, daß nur solche Innovationen als Neologismen zu betrachten sind, „die aus der Sphäre des Individuellen hinaustreten, d.h. von Gruppen oder ganzen Sprachgemeinschaften aufgenommen worden sind.“ Ähnlich verfahren Heller *et al.* (1988), indem sie *Innovationen* als Oberbegriff für alle sprachlichen Neuerungen vorschlagen; mit *Neologismen* aber nur jene bezeichnen, die sich als Bestandteil des Sprachsystems durchgesetzt haben.

Der Aspekt der Aufnahme bzw. Nicht-Aufnahme in das Sprachsystem wird häufig als entscheidendes Kriterium zur Definition von *Neologismus* herangezogen. Anders als Schippan definiert Lewandowski (1992:744) Neologismus als „[...] ein neues Wort bzw. ein neuer Ausdruck, der sich umgangssprachlich *noch nicht voll* [meine Hervorhebung, U.B.] eingebürgert hat.“ Wobei *umgangssprachlich* hier m.E. wohl nicht als diastratischer Begriff in Relation zu Hochsprache, Vulgärsprache und anderen Stilebenen zu interpretieren, sondern vielleicht eher als *allgemeinsprachlich* im Gegensatz zu *fach-* oder *sondersprachlich* aufzufassen ist.

Hier stellt sich für den Lexikographen das Problem, die Verbreitung und Akzeptanz einer solchen Bildung zu überprüfen. In der Tat verhält es sich nämlich häufig so, daß neue Begriffe zum Teil in Fach- und Sondersprachen, z.B. in der Jugendsprache, schon eine längere Existenz hinter sich haben, bevor sie gewissermaßen „entterminologisiert“ und zum akzeptierten Sprachbesitz der Allgemeinheit werden. Barnhart (1990:1159) bemerkt dazu: „Many words exist in specialized vocabulary before they become a part of the general vocabulary.“ Als Beispiele führt Tulloch (1991) u.a. folgende an:

A few words included here actually entered the language as technical terms as long ago as the nineteenth century (for example, acid rain was first written about in the 1850s and the greenhouse effect was investigated in the late nineteenth century, although it may not have acquired this name until the 1920s); [...] It was only [...] the surge of interest in environmental issues and the sudden fashion for ‚green‘ concerns [...] that brought these words into everyday vocabulary during the eighties. (Tulloch 1991:v)

2.4 Wie lange bleibt ein Wort ein Neologismus?

Aufgrund der dem Lexikon inhärenten Idiosynkrasien lassen sich keine festen Prinzipien für die Lexikalisierung, Idiomatisierung oder Usualisierung sprachlicher Neuerungen aufstellen. So kann die Empfindung dessen, was neu ist, sehr lange dauern oder schneller abgeschlossen sein, als das betreffende Wort in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern lexikographisch erfaßt worden ist. Aus diesem Grunde haben sich zahlreiche anglo-amerikanische Lexikographen bei der Bearbeitung entsprechender Neologismen-Wörterbücher auf die Position begeben: Neu ist, was (noch) nicht im Wörterbuch steht: „For ‚Among the New Words‘, a NEW WORD is a form or the use of a form not recorded in general dictionaries.“ (Algeo 1991:2)

2.5 Neubedeutungen (Neosemantismen) und Neubildungen (Neufomative)

Innerhalb der deutschen Lexikologie gibt es verschiedene Ansichten darüber, ob auch Neubedeutungen und Neubildungen zur Kategorie der Neologismen zählen. Von der Zweiseitigkeit des sprachlichen Zeichens ausgehend vertreten Heller *et al.* (1988) eine Auffassung von Neologismen, die Form und/oder Inhalt berücksichtigt und unterscheiden demzufolge:

- Neulexeme** (Neubildungen), bei denen Form (Formativ) und Inhalt (Semem) neu sind und so durch die erstmalige Bezeichnung von neuen Erscheinungen oder Sachverhalten in der Welt neue lexikalische Einheiten geschaffen werden.
- Neufomative** (Neubezeichnungen), bei denen, wie z.B. bei Raumpflegerin anstelle von Reinemachfrau, nur die Form neu ist, der Sachverhalt jedoch schon früher durch ein anderes sprachliches Zeichen ausgedrückt wurde.
- Neusememe** (Neubedeutungen), bei denen lediglich die Bedeutung, nicht aber die Wortform neu ist. (Heller *et al.* 1988:7 f.)

Schippan (1992) vertritt demgegenüber eine wesentlich engere Definition von Neologismen, die Neusememe und Neufomative weitgehend ausschließt:

[...] beschränke ich den Begriff der Neologismen auf Neubildungen, Neuwörter aus einheimischen und/oder fremden Morphemen und Wörtern. Neosemantismen werden dann als Neuwörter betrachtet, wenn es sich um eine bewußte Neuordnung von Formativ und Bedeutung handelt, durch die eine neue lexikalische Einheit entsteht. (Schippan 1992:246)

Als Beispiele führt sie u.a. *Runder Tisch* in der seit der deutschen Wiedervereinigung 1989 häufiger belegten politischen Bedeutung an und argumentiert, daß in diesem Falle lediglich eine metonymische Bedeutungsübertragung stattgefunden habe. Darüber hinaus sei es schwierig, festzustellen, wann sich eine Bedeutungsvariante zu einer neuen Bedeutung wandle und die Annahme von Neubedeutungen berge ferner die Gefahr einer statischen Zeichenauffassung in sich.

Dem ist jedoch m.E. entgegenzuhalten, daß die Schwierigkeiten, neue Bedeutungen festzustellen und zu datieren nicht prinzipiell von denen zu unterscheiden sind, die mit der Erfassung von Neubildungen verbunden sind, zumal wenn wie in dem Beispiel *Runder Tisch* ein historisches Ereignis vorliegt. Im übrigen scheint die Usualisierung dieser Bedeutung die Auffassung zu rechtfertigen, daß es sich tatsächlich um eine neue Bedeutung und nicht um eine (einmalige) metonymische Bedeutungsübertragung handelt.

Andererseits hält Schippan (ebd.) die Bezeichnung *Neosemantismus* (Neubedeutung) in den Fällen für angebracht, in denen „neue Benennungseinheiten durch die bewußte Zuordnung einer neuen Bedeutung zu einem Formativ“ entstehen, wie z.B. bei *Clique* ‚Freizeitgruppe‘ und *ehrlich* als Ausdruck der Emphase in der Jugendsprache.

Ich betrachte es jedoch als fragwürdig und darüber hinaus als schwierig zu überprüfen, die Bewußtheit der Zuordnung von Form und Inhalt zum Kriterium zu wählen, um einerseits zwischen Neubedeutungen, die sie den Neologismen zurechnet, und Bedeutungsvarianten andererseits zu unterscheiden, die sie bei ihrer Definition nicht berücksichtigt.

Die weite Auffassung des Neologismenbegriffs, die auch die Neubedeutungen (wie immer diese im einzelnen auch festzustellen sind) berücksichtigt, findet sich z.B. schon bei Bréal (1897:270): „Par néologisme, il faut entendre aussi bien un sens nouveau donné a un mot ancien qu'un vocable introduit de toutes pieces.“ Sie hat sich in der lexikographischen Praxis weitgehend durchgesetzt.

Die Annahme von Neuformativen (Neubezeichnungen) wie im Falle von *Raumpflegerin* hält Schippan (ebd.) ebenfalls für nicht gerechtfertigt. Es handelt sich ihrer Meinung nach hier vielmehr um eine Neubildung, die nach den Regeln der deutschen Wortbildung entstanden ist und damit eine neue Form-Inhalt-Zuordnung darstellt. Aus diesem Grunde betrachtet sie die Kategorie Neuformativ als irreführend (ebd.: 245 f.), die lediglich auf Kurzwörter und fakultative Varianten wie *LKW* zu *Lastkraftwagen*, *Intercity* zu *Intercity-Zug* zutrefte.

Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß Heller *et al.* (1988:8) bei der Definition dieser Kategorie diese Problematik durchaus erkannt haben und die Frage aufwerfen, ob mit Ausnahme reiner Euphemismen zu fragen ist, „ob einer pejorativen oder meliorativen Neubenennung nicht auch eine Qualitätsveränderung des Denotats vorausging.“

Die Einschränkung des Begriffes *Neuformativ* auf Kurzwörter erscheint nach meinem Dafürhalten nicht als gerechtfertigt. Zwar kann mit Marchand (1969:441) zu Recht festgestellt werden, daß der Prozeß der Wortkürzung nicht den grammatischen Status wie z.B. Prä- oder Suffigierungen besitzt und deshalb keine Relevanz für das linguistische System (*la langue*), wohl aber für den Sprachgebrauch (*la parole*) hat. Im allgemeinen verwendet man Kurzformen im Unterschied zu ihren vollständigen Formen in informellen Situationen. Daher findet man besonders viele Kürzungen in der Sprache von Jugendlichen sowie in den Fachsprachen etlicher Berufsgruppen. Die volle und die gekürzte Variante eines Wortes sind aber kommunikativ nicht äquivalent:

They are not interchangeable in the same type of speech. *Magazine* is the standard term for what is called *mag* on the level of slang. The substitution of *Mex* for *Mexican* implies another shift in linguistic value in that it involves a change of emotional background, based on the original slang character of the term. (Marchand 1969:441)

Ebenso wie in Marchands Beispiel (*Mex* im Gegensatz zu *Mexican*) kommt auch in dem Paar *Raumpflegerin* – *Reinemachfrau* ein deutlicher Unterschied in der Sprechereinstellung zum Ausdruck, der die Annahme einer generellen Kategorie *Neuformativ* rechtfertigt; nicht jedoch deren Einschränkung auf Kürzungen.

2.6 Neuentlehnungen

Weitgehend unstrittig in der lexikologischen Literatur wie auch in der lexikographischen Praxis ist die Einbeziehung von Entlehnungen in die Kategorie *Neologismus*.

Einen ausführlichen Versuch zur Kategorisierung von Neologismen auf formaler Basis für die Erstellung eines deutsch-chinesischen Neologismen-Wörterbuches hat Xuefu (1989:52–58) vorgelegt. Er unterscheidet dabei folgende Kategorien:

Entlehnungen

- direkte Übernahmen
- Hybride (gemischte) Neubildungen
- Scheinentlehnungen mit fremdem Wortmaterial, die keine Entsprechung in der jeweiligen Sprache haben

neue Ableitungen (durch Wortbildungsmittel) von heimischen oder entlehnten Wörtern

neue Abkürzungen und Kurzwörter

Neuprägungen, ein Terminus, der vom *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* (WDG) verwendet wird, in erster Linie für Komposita: „Wörter und Redewendungen, die aus schon bestehenden Wörtern in der unter a) genannten Zeit [= besonders seit 1945] neu geschaffen wurden [...], (WDG 1980:014)

Neosemantismen (Neubedeutungen), worunter er auch Bedeutungsentlehnungen wie dt. *realisieren* ‚einsehen, erkennen, wahrnehmen‘ nach engl. *to realize* faßt. Hier ist anzumerken, daß – wie Schippan kritisch feststellt – Neubedeutungen (mit indigenen Wortschatzeinheiten) schwierig festzustellen sind, dies in verstärktem Maße für fremde Einflüsse gilt. Doch diese in erster Linie methodologischen Schwierigkeiten stellen m.E. jedoch keinen Grund dar, weder Neu-

bedeutungen generell, noch die aus den Einfluß fremdsprachiger Lexeme resultierenden von den Neologismen auszuschließen.

3. Zusammenfassung

In bezug auf die eingangs angeführten vier Fragestellungen, welche Faktoren konstitutiv für die Kategorie Neologismus sind, lassen sich, wie die vorangegangenen Ausführungen gezeigt haben, in der Tat sehr unterschiedliche Antworten geben. Was die Neologismen-Lexikographie anbelangt, die insbesondere in England und Amerika seit den siebziger Jahren durch das Erscheinen einer Vielzahl von Neologismen-Wörterbüchern einen regen Aufschwung zu verzeichnen hat, scheint weitgehend Einigkeit darüber zu bestehen, daß zu den Neuwörtern sowohl die nach Anwendung von regelhaften Wortbildungsprozessen entstandenen *Neuprägungen*, die durch grammatische Veränderungen und insbesondere Bedeutungsveränderungen entstandenen *Neubedeutungen* sowie die *Entlehnungen* aus anderen Sprachen zu zählen sind – und zu einem ganz geringen Grade *Neuschöpfungen* (coinages): „In proportion to new uses of older terms, there are very few newly created words [...]. Acronyms [...] come closest to being new words [...].“ (Barnhart 1990:1159)

Die Fragen nach der Zeitgebundenheit und der Frequenz von Neologismen hängen eng miteinander zusammen und lassen sich auch nur schwer allgemeingültig beantworten, denn was als *nonce-formation* aufgekommen ist, kann sich über die Stadien des Okkasionalismus oder Modewortes zu einer festen Einheit des sprachlichen Systems entwickeln, kann aber ebenso gut nur von kurzer oder zeitlich begrenzter Dauer als Modewort Bestandteil der Lexik werden und wieder an die Peripherie gedrängt werden oder ganz in Vergessenheit geraten, sobald der Neuheitswert verblaßt oder die Notwendigkeit zur Bezeichnung entfallen ist, wenn Wort und Sache gemeinsam wieder verschwinden oder die Sache anders benannt wird. Als Beispiel führt Ayto (1990: Introduction [i]) an: „Often enough, a word is overtaken by events in the world at large“. *Cruzado* wurde als Bezeichnung für die neue brasilianische Währungseinheit in Band 1 des *Longman Register of New Words* (= Ayto 1989) aufgenommen. Der „Neologismus“ wurde allerdings nach Drucklegung des Bandes wieder zugunsten der älteren Bezeichnung *cruzeiro* aufgegeben.

Daraus kann man ableiten, daß die Neologismen-Lexikographie Schwierigkeiten hat, zwischen Ephemera und relativ stabilen Einheiten des Lexikons zu unterscheiden, weil sie aufgrund des unmittelbaren Zeitbezuges und je nach gewähltem Beschreibungszeitraum, der von

einem Jahr (*Longman Register*) über jeweils eine Dekade (*Barnhart Dictionaries*) bis zu circa dreißig Jahren (Green 1991) reichen kann, nur wenig Distanz zu ihrem selbst noch in Bewegung befindlichen Gegenstandsbereich besitzt. Green (1991:viii) formuliert denn auch etwas salopp in der Einleitung zu seinem Neologismen-Wörterbuch *Neologisms. New words since 1960*: „What I've tried to do, nonetheless, is second-guess the future.“

Das besondere Verdienst der Neologismen-Lexikographie liegt m.E. aber darin, daß auf der Basis sorgfältig ausgewählter Korpora sprachliche Innovationen jeglicher Art ziemlich zuverlässig registriert und gewissermaßen wie in einer Quarantänestation weiter beobachtet werden können, bevor sie – oder einige von ihnen – von den großen nationalsprachlichen Wörterbüchern als fester Bestand einer Sprache registriert werden.

Die (terminologische) Frage, die auch mit diesem Versuch einer Begriffsbestimmung nicht hinreichend beantwortet werden konnte, ist dann, ob es sich bei der betreffenden Wortschatzeinheit immer noch um einen Neologismus handelt – oder ob Heller *et al.* (1988:9) mit ihrer Feststellung recht haben: „Mit ihrer Integration in den Allgemeinwortschatz verlieren Neologismen mehr oder weniger schnell ihre Auffälligkeit und werden dann im allgemeinen Sprachbewußtsein nicht mehr mit dem Merkmal ‚neu‘ verbunden.“?

Literatur

1. Neologismen-Wörterbücher

- Algeo, J. 1991. *Fifty Years among the new Words*, Cambridge, CUP.
- Ayto, J. 1989. *The Longman Register of New Words*. Vol. 1, Harlow, Longman.
- Ayto, J. 1990. *The Longman Register of New Words*. Vol. 2, Harlow, Longman.
- Barnhart, C.L., S. Steinmetz and R.K. Barnhart 1973. *A Dictionary of New English 1963–1972*, Bronxville, New York, Barnhart and Berlin, Langenscheidt.
- Barnhart, C.L., S. Steinmetz and R.K. Barnhart 1980. *The Second Barnhart Dictionary of New English*, Bronxville, New York, Barnhart.
- Barnhart, R.K., S. Steinmetz and C.L. Barnhart 1990. *Third Barnhart Dictionary of New English*, New York, Wilson.
- The Barnhart Dictionary Companion: A Quarterly to update General Dictionaries* 1982–, Cold Spring, New York, Barnhart.

- Berg, P.C. 1953. *A Dictionary of New Words in English*, London, Allen & Unwin.
- Burchfield, R. 1972–1986. *Supplement to the Oxford English Dictionary*. 4 vols., Oxford, Clarendon Press.
- Finkenstaedt, Th., E. Leisi and D. Wolff 1970. *A Chronological English Dictionary. Listing 80,000 Words in Order of their Earliest Occurrence*, Heidelberg, Winter.
- Green, J. 1984. *Newspeak: A Dictionary of Jargon*, London, Routledge & Kegan Paul.
- Green, J. 1991. *New Words: A Dictionary of Neologisms since 1960*, London, Bloomsbury.
- LeMay, H., S. Lerner and M. Taylor 1987. *New Words Dictionary*, New York, Ballantine Books.
- Mager, N.H. and S.K. Mager 1982. *The Morrow Book of New Words*, New York, Morrow.
- Mort, S. 1986. *Longman Guardian New Words*, Harlow, Longman.
- Reifer, M. 1957. *Dictionary of New Words*, London, Owen.
- Room, A. 1986. *Dictionary of Changes in Meaning*, London, Routledge & Kegan Paul.
- Simpson, J.A. and E.S.C. Weiner 1993. *Oxford English Dictionary Addition Series*. Vol. 1, Oxford, Clarendon Press.
- Simpson, J.A. and E.S.C. Weiner 1994. *Oxford English Dictionary Addition Series*. Vol. 2, Oxford, Clarendon Press.
- Spiegel, F. 1987. *Fritz Spiegel's In-Words & Out-words*, London, Elm Tree Books.
- Tulloch, S. 1991. *The Oxford Dictionary of New Words: A popular Guide to Words in the News*, Oxford, OUP.
- [Webster] *6,000 Words: A Supplement to Webster's Third New International Dictionary*. 1976, Springfield, Mass., Merriam.
- [Webster] *9,000 Words: A Supplement to Webster's Third New International Dictionary*. 1983, Springfield, Mass., Merriam.
- [Webster] *12,000 Words: A Supplement to Webster's Third New International Dictionary*. 1986, Springfield, Mass., Merriam.

1.1 Allgemeinsprachige Wörterbücher

- Deutsches Fremdwörterbuch* [DtFWb] 1913–1988. Begonnen von H. Schulz, fortgeführt von O. Basler, weitergeführt am Institut für deutsche Sprache, bearbeitet von G. Hoppe, A. Kirkness, E. Link, I. Nortmeyer und G. Strauß. 7 vols., Berlin, de Gruyter.
- Barnhart Dictionary of Etymology* 1988. Ed. R.K. Barnhart, New York, Wilson.

- Le Grand Robert de la langue française* 1985. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française de P. Robert. 2ème édition, 9 tomes, Paris, Le Robert.
- Oxford English Dictionary* [OED] 1989. Prepared by J. A. Simpson and E. S. C. Weiner. 20 vols., 2nd ed., Oxford, Clarendon Press.
- Wörterbuch der Deutschen Gegenwartssprache* [WDG] 1961–1977. Herausgegeben von R. Klappenbach und Wolfgang Steinitz, Berlin, Akademie-Verlag. [10. Aufl. Bd. 1, 1980]

1.2 Linguistische Wörterbücher

- Crystal, D. 1992. *An encyclopedic dictionary of language and languages*, Oxford, Blackwell.
- Lewandowski, T. 1992. *Linguistisches Wörterbuch*, 6. Aufl., Wiesbaden, Quelle & Meyer.

2. Sekundärliteratur

- Algeo, J. 1978. „The Taxonomy of Word Making“, in: *Word* 29, 122–131.
- Algeo, J. 1980. „Where do all the new Words come from?“, in: *American Speech* 55, 264–277.
- Barnhart, C.L. 1973. „Of Matters Lexicographical: Keeping a Record of New English, 1963–1972“, in: *American Speech* 45, 98–107.
- Barnhart, C.L. 1978. „American Lexicography, 1945–1973“, in: *American Speech* 53, 83–140.
- Barnhart, R. and C. Barnhart 1990. „The Dictionary of Neologisms“, in: F.J. Hausmann *et al.*, eds. *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*, Berlin, de Gruyter, Bd. 5.2, 1159–1166.
- Bréal, M. 1897. *Essai de Sémantique. Science des Significations*, Paris.
- Burchfield, R.W. 1973. „The Treatment of controversial Vocabulary in the ‚Oxford English Dictionary‘“, in: *Transactions of the Philological Society*, 1–28.
- Burchfield, R.W. 1976. „Methods and Standards for collecting Citations for English Dictionaries“, in: G. Nickel, ed. *Proceedings of the 4th international Congress of Applied Linguistics*. 3 vols., Hochschul-Verlag, Stuttgart, vol. 3, 275–287.
- Burchfield, R.W. 1980. „Aspects of short-term historical Lexicography“, in: W. Pijnenburg and F. de Tollenaere, eds. *Proceedings of the 2nd International Round Table Conference on Historical Lexicography*, Foris Publications, Cinnaminson, N.J., 271–286.

- Burchfield, R.W. 1992. *Points of View. Aspects of present-day English*, Oxford, OUP.
- Cannon, G. 1987. *Historical Change and English Word-Formation*, Lang, New York.
- Cannon, G. 1987. „Viability, the Death of recent new Items from English“, in: *Word* 38, 155–171.
- Cannon, G. and S. Roberson 1985. „Sexism in Present-Day English: Is it diminishing?“, in: *Word* 36, 23–35.
- Erben, J. 1981. „Neologismen im Spannungsfeld von System und Norm“, in: B. Schlieben-Lange, ed. *Logos semanticos. Studia Linguistica in Honorem Eugenio Coseriu 1921–1981*, Berlin, de Gruyter, vol. V, 35–43.
- Evans, W. 1983. „Coming to Grips with all the new Words“, in: *American Speech* 58, 255–267.
- Helfrich, U. 1993. *Neologismen auf dem Prüfstand: Ein Modell zur Ermittlung der Akzeptanz französischer Neologismen*, Wilhelmsfeld: Egert.
- Heller, K. et al. 1988. *Theoretische und praktische Probleme der Neologismenlexikographie: Überlegungen und Materialien zu einem Wörterbuch der in der Allgemeinsprache der DDR gebräuchlichen Neologismen*. Linguistische Studien, Reihe A. Arbeitsberichte 184, Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- Herberg, D. 1988. „Stand und Aufgaben der Neologismenlexikographie des Deutschen“, in: G. Harras, ed. *Das Wörterbuch – Artikel und Verweisstrukturen. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache*. Sprache der Gegenwart 74, Schwann, Düsseldorf, 265–283.
- Hülsbergen, H. 1956. *Studien zu den amerikanischen Neologismen des 19. Jahrhunderts* Diss. Köln; maschr.
- Lehnert, M. 1986. *Anglo-Amerikanisches im Sprachgebrauch der DDR*, Berlin, Akademie-Verlag.
- Leisi, E. ⁷1985. *Das heutige Englisch*, Heidelberg, Winter.
- Marchand, H. 1969. *The categories and types of present-day English word-formation*, München, Beck.
- Russell, I.W. 1984. „Needed Research in American English: New Words“, in: *Publications of the American Dialect Society* 71, 54–59.
- Scheler, M. 1977. *Der englische Wortschatz*, Berlin, Schmidt.
- Schippa, T. 1992. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*, Tübingen, Niemeyer.
- Simpson, J. 1988. „The new Vocabulary of English“, in: T.F. Hoad and E.G. Stanley, eds. *Words: for Robert Burchfield's sixty-fifth birthday*, Cambridge, Brewer, 143–152.

- Xuefu, D. 1989. „Neologismus und Neologismenwörterbuch“, in: H.E. Wiegand, ed. *Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium*. Lexicographica. Series Maior 27, Niemeyer, Tübingen, 39–73.